

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100



Die gewaltigen Plattenstürze des Zwölferkogels gegen das Kar

wohl aber mehr, wieder einmal die grandiose Hochfläche des Toten Gebirges zu bestaunen.

Über nasse Wiesen mit wunderschönen Dotterblumen geht es nun zur Grieskarscharte. Die Markierung ist schon etwas verblaßt, der Weg teilweise nicht gerade bequem und von wenig Menschen begangen. Um so wilder, eindrucksvoller die Natur. Blumen und Latschen bleiben zurück, bald hört man keinen Vogelsang, sieht kein Lebewesen mehr, Totes Gebirge. Nur Felsen, in der Mittagsglut weiß leuchtend, kahle, ungemein scharfkantige Felsen. Blöcke, gigantisch aufgetürmt, dunkle, kühle Schatten werfend neben abgrundtiefen Löchern. Einsam und klein ist

der Mensch in so imposanter Landschaft. Enger rücken die Bergwände, werden steiler und nehmen jede Sicht. Eingeschlossen zwischen Stein und Himmel windet sich der Steig zur Scharte empor. Oben stehen wir lange und können uns nicht sattsehen an dem großartigen Bilde.

Etwa 1850 Meter liegt die Grieskarscharte, links und rechts eingezwängt zwischen Zwölfer und Elfer, an dessen ungemein steiler Nordwand vorbei der Blick auf das Kreuz des Großen Priel, aufleuchtend aus einer Nebelhaube frei wird. Daran schließt sich, nach Norden streichend, die zackige Seemauer, unten die grüne Röll. Und darüber, alles überwüchtend, eine lange Front weißer Hausenwolken am blauen Himmel, ein baldiges Gewitter verheißend. Der Almsee ist von hier aus nicht sichtbar, nur der wohlbekannte Rasberg und später der Traunstein, eingebettet in einen weiten Teppich dunkelgrüner Wälder.

Über sehr scharfes Gestein geht es drüben hinab, der schmale Steig teilweise mit Drahtseilen gesichert. Knapp unterhalb der Scharte nimmt uns ein neuer Anblick gefangen. In riesigen, nach abwärts gestuften Platten stürzt hier die Ostwand des Zwölfers in das Grieskar. Weiß leuchtend die Oberfläche der glatten Platten, dunkel und feucht die senkrechten Abfälle der gewaltigen Stufen. Blankgefegt scheinen diese Plattenstürze, fast ohne den hier sonst üblichen Schutt. Dafür aber liegt dieser im Kar, durch welches wir talwärts eilen. Steine und Steinchen gibt es hier gerade genug. Dieser Umstand dürfte auch dem Kar seinen Namen eingetragen haben.

Erst ganz unten, wo das breite Kar in die Röll mündet, nimmt uns der Wald wieder auf. Als wir auf bekannten Pfaden beim Almsee ankommen, haben sich die mittags so drohenden Gewitterwolken in harmlose Gebilde zerstreut. Im warmen Glanz der Nachmittagssonne leuchten die weißen Kalkwände, mit denen sich die Berge um den See aus dem freundlichen Grün des Talkessels aufbauen. Josef Schlegel.

Der Letzte der Zunft

In der Werkstatt des Kammachers

Von W. Bucher

Wenngleich der Kamm in früherer Zeit mehr der Mode als der Körperpflege gedient haben mag, so war er doch lange Zeit hindurch ein viel gesuchter und benötigter Gebrauchsgegenstand, und das Kammacher-gewerbe war durch Jahrhunderte bis in unsere Zeit herein eines der angesehensten im Lande. Wie auf so vielen Gebieten heimischer Industrie hat auch hier die Neuzeit die Verhältnisse grundlegend geändert.

Der Kamm ist heute zum Allerwelts- und Massenartikel in der Mode und in der Hygiene geworden, der im Bazar eines jeden orientalischen oder afrikanischen Dorfes zu finden ist. Aber ihre einstigen Erzeuger, die Kammacher, die ehrsamten Meister der Zunft, sind ausgestorben und mit ihnen ihre handwerksmäßigen Betriebe, ihre Werkstätten aus der Geschichte der Zünfte fast gänzlich verschwunden.